

### Der Rückhalt für das europäische Projekt 60 Jahre nach den Römischen Verträgen

Erstveröffentlichung / Primary Publication

Forschungsbericht / research report

**Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:**

Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) im Auftrag der Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland

**Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:**

Institut für Demoskopie Allensbach (IfD). (2017). *Der Rückhalt für das europäische Projekt 60 Jahre nach den Römischen Verträgen* (Berichte für das Bundespresseamt). Allensbach. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-54879-3>

**Nutzungsbedingungen:**

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

**Terms of use:**

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

**Der Rückhalt für das  
europäische Projekt 60 Jahre  
nach den Römischen Verträgen**

**Vertraulich!**

## INHALT

	Seite
DIE EU – EINE ERFOLGSGESCHICHTE.....	1
STABILE UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE EU-MITGLIEDSCHAFT – TROTZ VIELER VORBEHALTE.....	4
WACHSENDE SORGEN ÜBER DIE FOLGEN DES BREXIT .....	17
UNSICHERHEIT ÜBER DIE ENTWICKLUNG DER EURO-ZONE.....	20

## TABELLENTEIL

Tabelle

### Die Römischen Verträge, die Gründung der EWG

60 Jahre Römische Verträge – eine Erfolgsgeschichte? .....	1
Kenntnis in Bezug auf die Römischen Verträge .....	2
Bedeutung der EWG für den Frieden in Europa .....	3 a,b
Bedeutung der EWG für Europas wirtschaftliche Entwicklung .....	4

### Europäische Union

Zustimmung zu Aussagen über die EU .....	5 a-d
Was überwiegt in den EU-Mitgliedsländern, die Gemeinsamkeiten oder die Gegensätze? .....	6
Mehr Zusammenhalt in einem "Kerneuropa"? .....	7 a,b
Vertrauen in die Europäische Union .....	8
Einstellung zur Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der EU .....	9

Wie sollten die EU-Mitgliedsstaaten mit Donald Trumps Kritik an der EU umgehen? .....	10
Welches Land der EU befindet sich in erheblichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten? .....	11
Zustimmung zu Aussagen über den Brexit .....	12 a-d
Wird der Brexit weitere Austritte aus der EU nach sich ziehen? .....	13
Wird die EU in 10 Jahren mehr Mitgliedsländer haben als heute? .....	14
Ist die mediale Berichterstattung überwiegend negativ, wenn es	
• um Europa geht? .....	15
• um die EU geht? .....	16

#### Euro-Zone

Vertrauen in die gemeinsame europäische Währung .....	17
Liegt der Höhepunkt der Krise in der Euro-Zone noch vor uns? .....	18
Welches Land birgt derzeit das größte Risiko für die Euro-Zone? .....	19
Hat Griechenland Fortschritte gemacht im Kampf gegen die Krise? .....	20

#### Bedeutung der EU für Deutschland

Zufriedenheit mit der Vertretung von Deutschlands Interessen in der EU .....	21
Profitiert Deutschland von seiner EU-Mitgliedschaft? .....	22
Ist die Mitgliedschaft in der EU für die Zukunft Deutschlands von Vorteil? .....	23

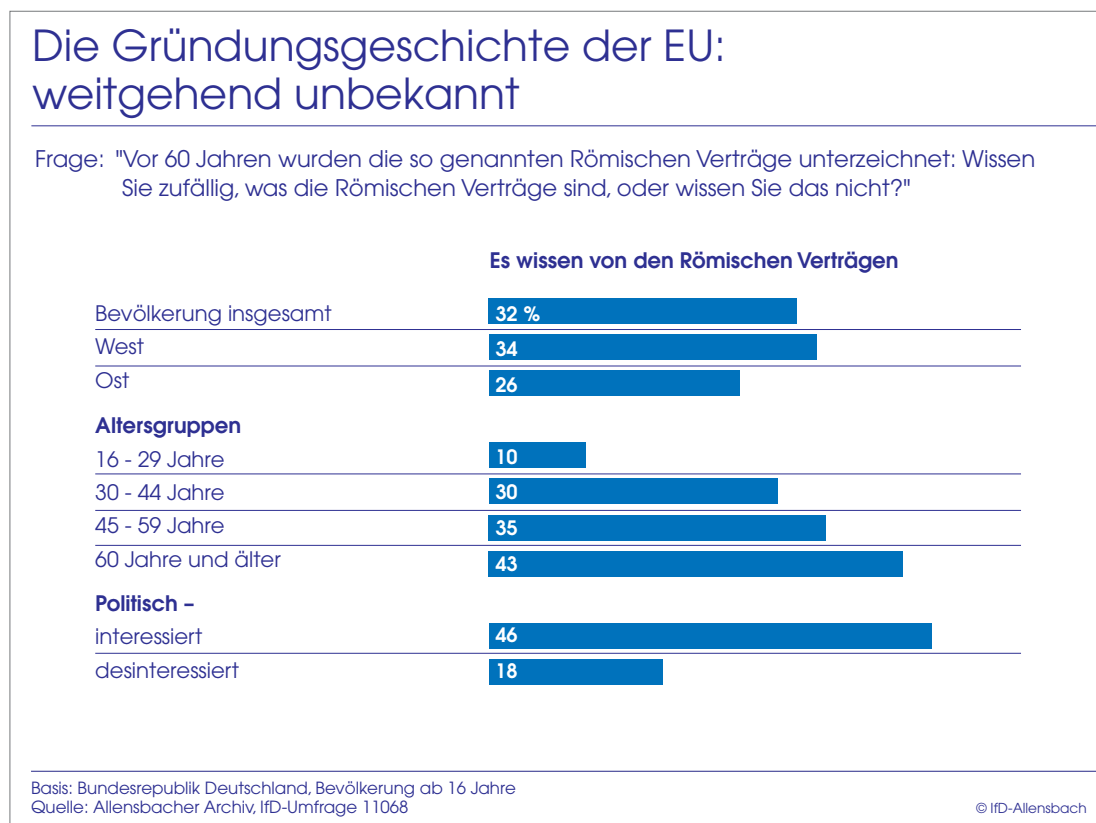
#### ANHANG

Untersuchungsdaten  
 Statistik der befragten Personengruppe  
 Fragenbogensauszug mit Anlagen

## DIE EU – EINE ERFOLGSGESCHICHTE

2017 jährt sich die Unterzeichnung der Römischen Verträge zum 60. Mal. Dieses wichtige historische Ereignis ist nur jedem dritten Bürger ein Begriff. Noch am ehesten können die politisch interessierten Bevölkerungskreise und die ältere Generation etwas mit dem Stichwort "Römische Verträge" anfangen: Knapp die Hälfte der politisch Interessierten weiß, was die Römischen Verträge sind, von den 60-Jährigen und Älteren 43 Prozent. Im Unterricht der jungen Generation haben dagegen die Römischen Verträge offenkundig kaum eine Rolle gespielt: Nur 10 Prozent der 16- bis 29-Jährigen kennen diesen Meilenstein der europäischen Nachkriegsgeschichte.

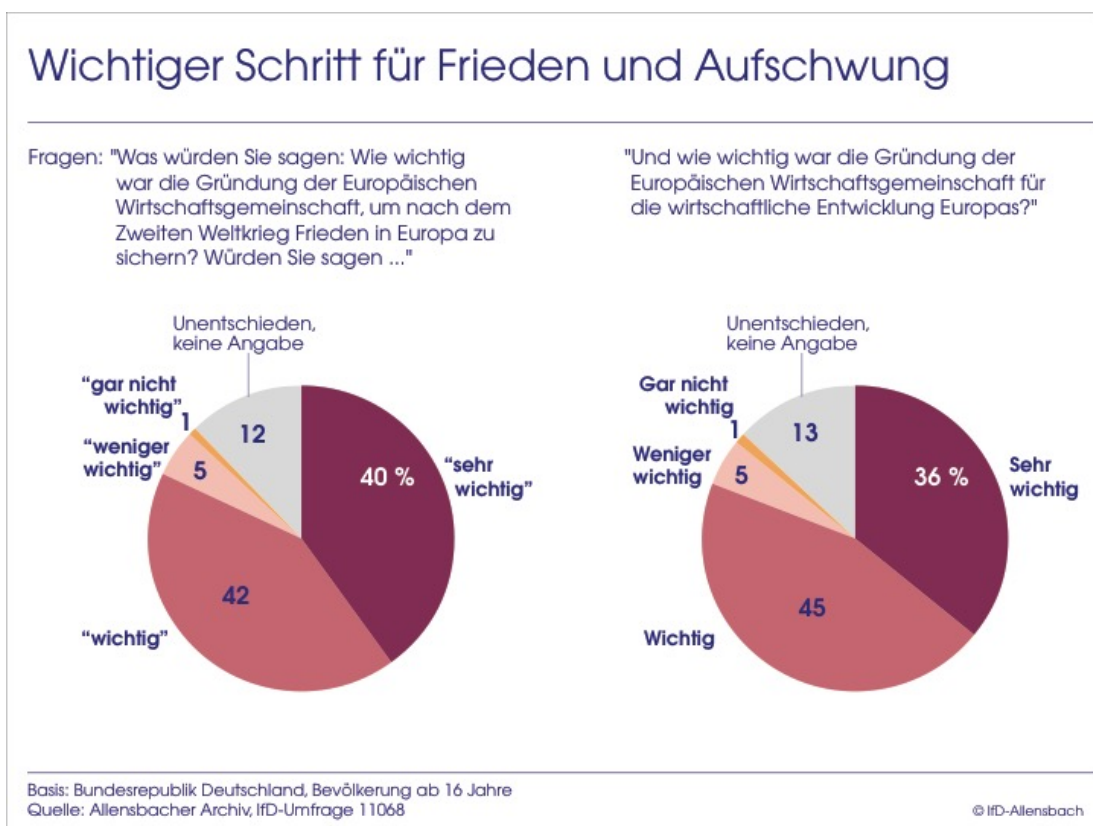
Schaubild 1



So begrenzt die Kenntnis der Gründungsgeschichte der EU ist, hat die überwältigende Mehrheit jedoch keinen Zweifel, dass die Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft ein wichtiger Beitrag zur Sicherung des Friedens und für die

wirtschaftliche Entwicklung Europas war. Interessanterweise macht die Bevölkerung zwischen diesen beiden Funktionen kaum einen Unterschied: 82 Prozent sehen in der Gründung der EWG einen (sehr) wichtigen Beitrag zur Friedenssicherung, 81 Prozent messen ihr für die ökonomische Entwicklung große Bedeutung bei. Der Friedenssicherung wird tendenziell noch die größere Bedeutung zugeschrieben: 40 Prozent halten den Beitrag der EWG hier für außerordentlich bedeutend, 36 Prozent den Beitrag zum wirtschaftlichen Aufschwung Europas.

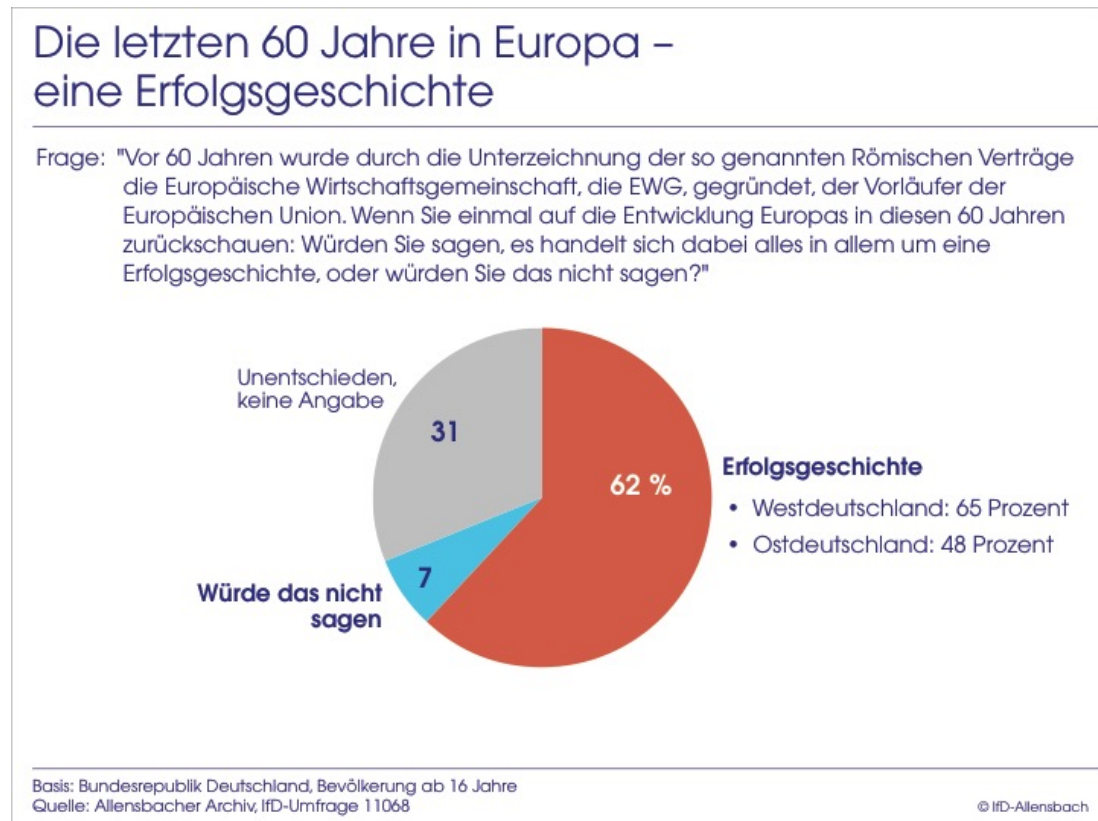
Schaubild 2



Im Rückblick auf die letzten 60 Jahre zieht die überwältigende Mehrheit die Bilanz, dass sie eine europäische Erfolgsgeschichte sind. 62 Prozent sind davon überzeugt, lediglich 7 Prozent widersprechen. Dabei gibt es allerdings große Unterschiede zwischen West und Ost: Zwei Drittel der Westdeutschen, aber nur 48 Prozent der ostdeutschen Bevölkerung bewerten die Geschichte Europas über die letzten 60 Jahre

hinweg als Erfolgsgeschichte; 41 Prozent der ostdeutschen Bevölkerung trauen sich hier kein Urteil zu. Durch die jahrzehntelange Teilung ist die Geschichte von EWG und EU weitaus mehr eine Geschichte Westdeutschlands.

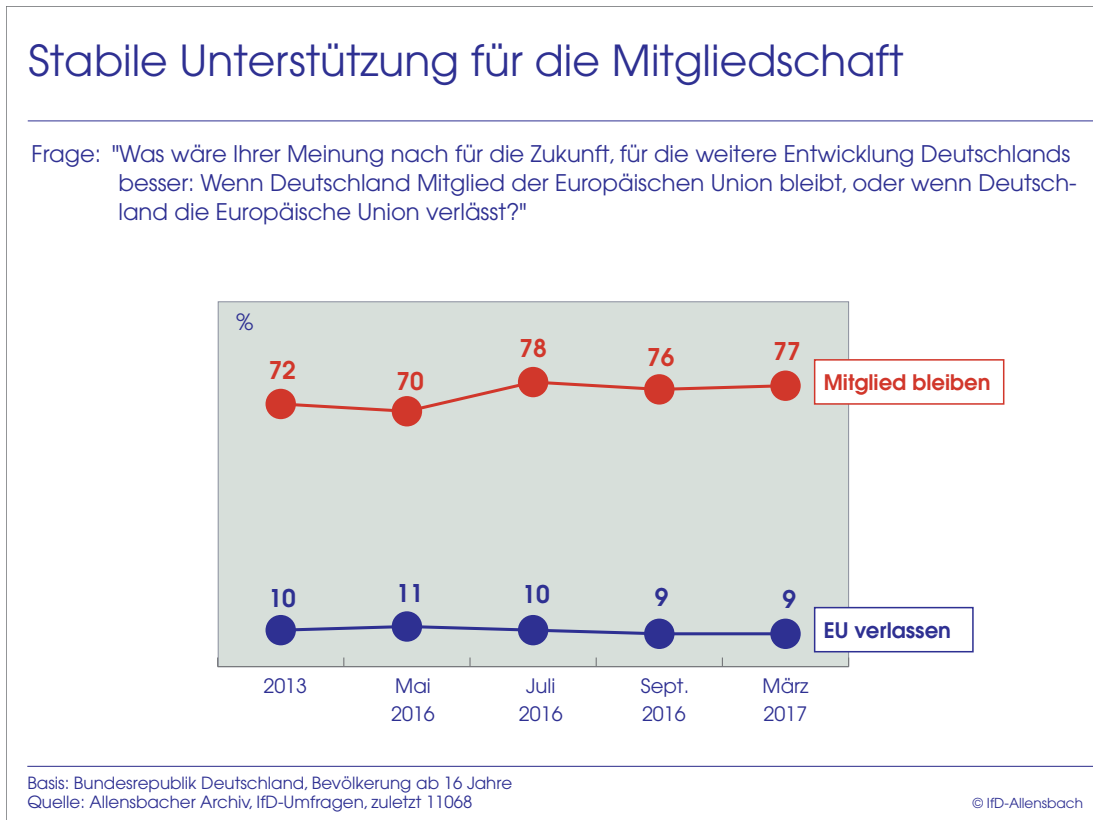
Schaubild 3



## STABILE UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE EU-MITGLIEDSCHAFT – TROTZ VIELER VORBEHALTE

Nach diesen 60 Jahren hat die überwältigende Mehrheit der Bürger keine Zweifel, dass die Zukunft Deutschlands in der Europäischen Union am besten aufgehoben ist. 77 Prozent sind davon überzeugt, lediglich 9 Prozent glauben an bessere Zukunftschancen außerhalb der EU. Es gibt in dieser Frage einen parteiübergreifenden Konsens, mit Ausnahme der AfD. Von ihren Anhängern sind nur 34 Prozent überzeugt, dass es für die Zukunft Deutschlands am besten ist, Mitglied der EU zu bleiben, während 40 Prozent einen Austritt favorisieren.<sup>1</sup>

Schaubild 4



<sup>1</sup> Vergleiche dazu Tabellenanhang, Tabelle 23



Die Unterstützung für die Mitgliedschaft in der EU ist seit Jahren stabil und zeigt einen weitaus größeren Rückhalt als die Einschätzung der Vor- und Nachteile der Mitgliedschaft, die bemerkenswert ambivalent ausfällt. 37 Prozent der Bürger gehen davon aus, dass die Vorteile der Mitgliedschaft überwiegen, 14 Prozent sehen überwiegend Nachteile, 36 Prozent sind überzeugt, dass sich Vor- und Nachteile ausbalancieren. Politisch interessierte Bevölkerungskreise ziehen dabei eine weitaus positivere Bilanz als desinteressierte.

Schaubild 5

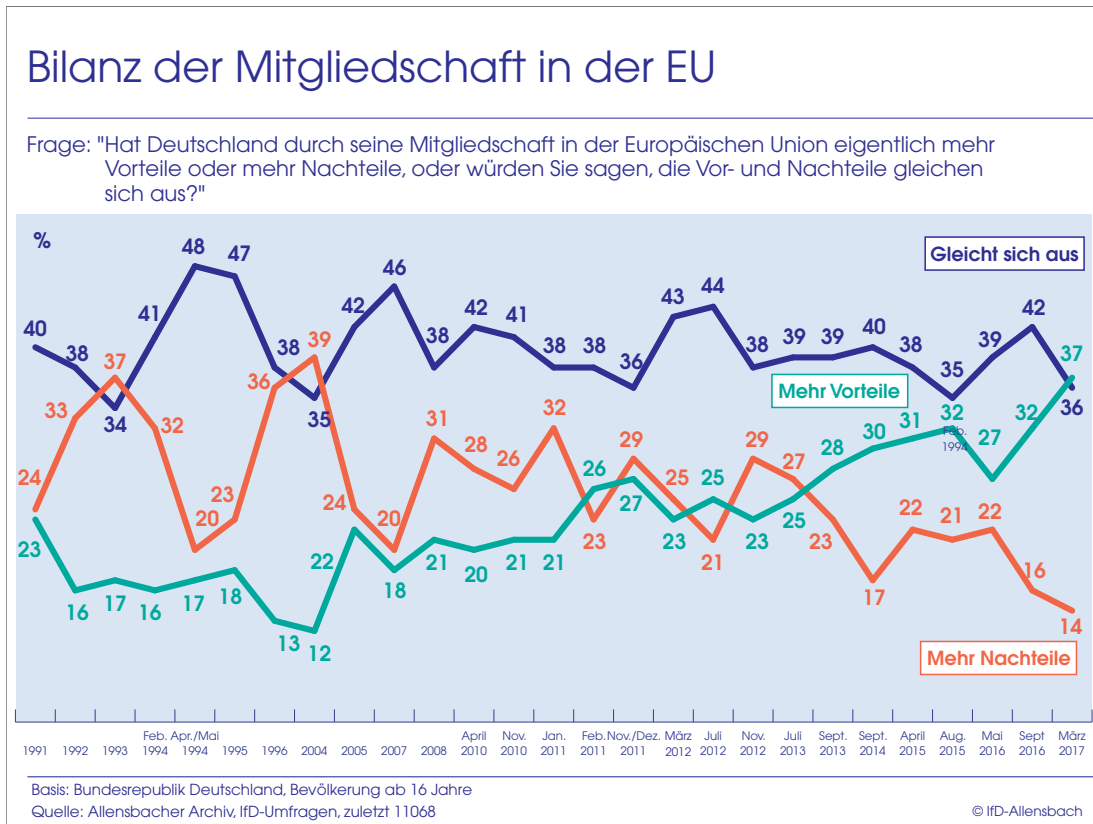
### Die Bilanz der Mitgliedschaft

Frage: "Hat Deutschland durch seine Mitgliedschaft in der Europäischen Union eigentlich mehr Vorteile oder mehr Nachteile, oder würden Sie sagen, die Vor- und Nachteile gleichen sich aus?"

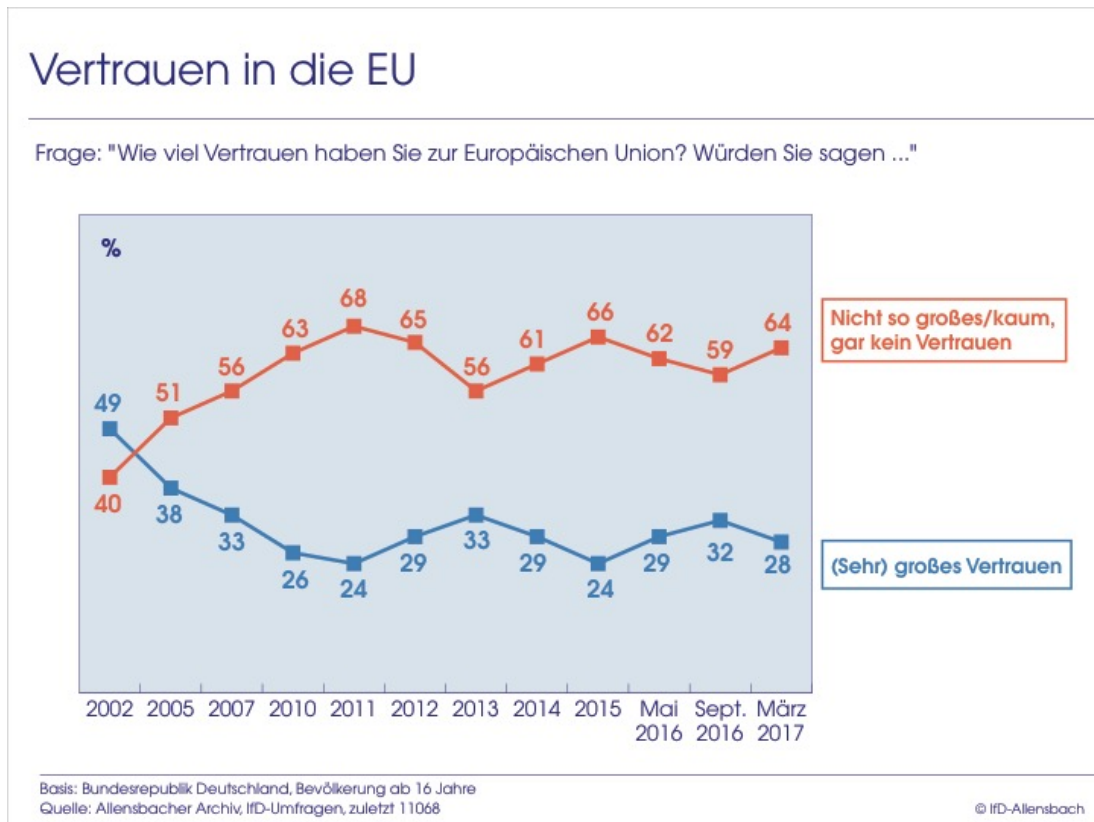
	Bevölkerung insgesamt	Politisch –	
		Interessierte	Desinteressierte
	%	%	%
<b>Mehr Vorteile</b>	<b>37</b>	<b>45</b>	<b>31</b>
<b>Mehr Nachteile</b>	<b>14</b>	<b>13</b>	<b>15</b>
<b>Gleichen sich aus</b>	<b>36</b>	<b>35</b>	<b>37</b>
<b>Weiß nicht</b>	<b>13</b>	<b>7</b>	<b>17</b>
	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11068 © IfD-Allensbach

Der Langzeittrend macht deutlich, dass die auf den ersten Blick ambivalente Bilanz die beste innerhalb der letzten 26 Jahre ist. Noch nie war der Anteil vergleichbar hoch, der mit der EU-Mitgliedschaft überwiegend Vorteile verbindet, noch nie der Anteil so niedrig, der vor allem Nachteile sieht.



Trotzdem gibt es beträchtliche Vorbehalte gegenüber der EU in ihrer heutigen Zusammensetzung und Verfassung. Das Vertrauen in die EU ist nach wie vor gering. Lediglich 28 Prozent der Bürger bekunden (sehr) großes Vertrauen in die EU, während die überwältigende Mehrheit nur begrenztes Vertrauen in die Gemeinschaft setzt.



Die detaillierte Bewertung zeigt, wo zurzeit die Schwächen, aber auch die Stärken der EU aus der Sicht der Bürger liegen. Für die EU spricht nach Überzeugung der überwältigenden Mehrheit vor allem die Durchschlagskraft, die aus dem Bündnis erwächst, das "Gemeinsam sind wir stark". 69 Prozent der Bürger sind überzeugt, dass sich die Interessen Europas in der Welt als Gemeinschaft besser durchsetzen lassen. 60 Prozent bewerten die EU auch als erfolgreichen Wirtschaftsraum; allerdings gehen nur 32 Prozent davon aus, dass die EU mit ihren ökonomischen Erfolgen auch Wohlstand schafft. Ökonomischer Erfolg und Wohlstandsmehrung fallen damit in der Wahrnehmung der Bürger auffallend auseinander.

Die EU wird heute auch weitaus weniger als Garant für den Frieden gesehen – obwohl die große Mehrheit die Gründung der EWG nach dem Zweiten Weltkrieg als wichtigen Beitrag zur Friedenssicherung bewertet. Als Garant für Frieden in dem heutigen Umfeld sehen jedoch nur 42 Prozent die EU, noch weniger als Hort von Weltoffenheit und Toleranz (39 Prozent). Diejenigen, die Vertrauen in die EU setzen, schreiben der EU alle diese Funktionen und Erfolge mehrheitlich zu. Die Mehrheit, die nur geringes Vertrauen in die EU setzt, lässt in erster Linie nur ihren ökonomischen Erfolg und die größere Durchschlagskraft gemeinsam vertretener Interessen gelten.

Schaubild 8

Die Stärken der EU			
Frage: "Was kann man über die EU sagen? Hier auf den Karten ist Verschiedenes aufgeschrieben. Was davon trifft Ihrer Meinung nach auf die EU zu?"			
	Bevölkerung insgesamt	Vertrauen in EU –	
		groß	gering
Positive Aussagen	%	%	%
Als Gemeinschaft lassen sich die Interessen Europas in der Welt besser durchsetzen als es jedes einzelne Land für sich könnte	<b>69</b>	<b>79</b>	<b>65</b>
Die EU ist ein erfolgreicher Wirtschaftsraum	<b>60</b>	<b>79</b>	<b>52</b>
Die EU ist ein Garant für Frieden	<b>42</b>	<b>65</b>	<b>34</b>
Die EU trägt zu einer hohen Lebensqualität in Europa bei	<b>42</b>	<b>65</b>	<b>32</b>
Die EU steht für Weltoffenheit und Toleranz	<b>39</b>	<b>59</b>	<b>30</b>
Die EU schafft Wohlstand in Europa	<b>32</b>	<b>58</b>	<b>22</b>

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 11068

© IFD-Allensbach

Den Stärken der Gemeinschaft stehen aus der Sicht der großen Mehrheit erhebliche Schwächen gegenüber, vor allem die Renationalisierungstendenzen, die offenen Grenzen, die nach Überzeugung der Mehrheit der Kriminalität Vorschub leisten; viele kritisieren auch die zu weitgehende Kompromissbereitschaft der EU und insbesondere

ihre Nachsicht gegenüber Regelverstößen. 60 Prozent äußern diese Kritik, selbst 49 Prozent derjenigen, die an sich großes Vertrauen in die EU setzen.

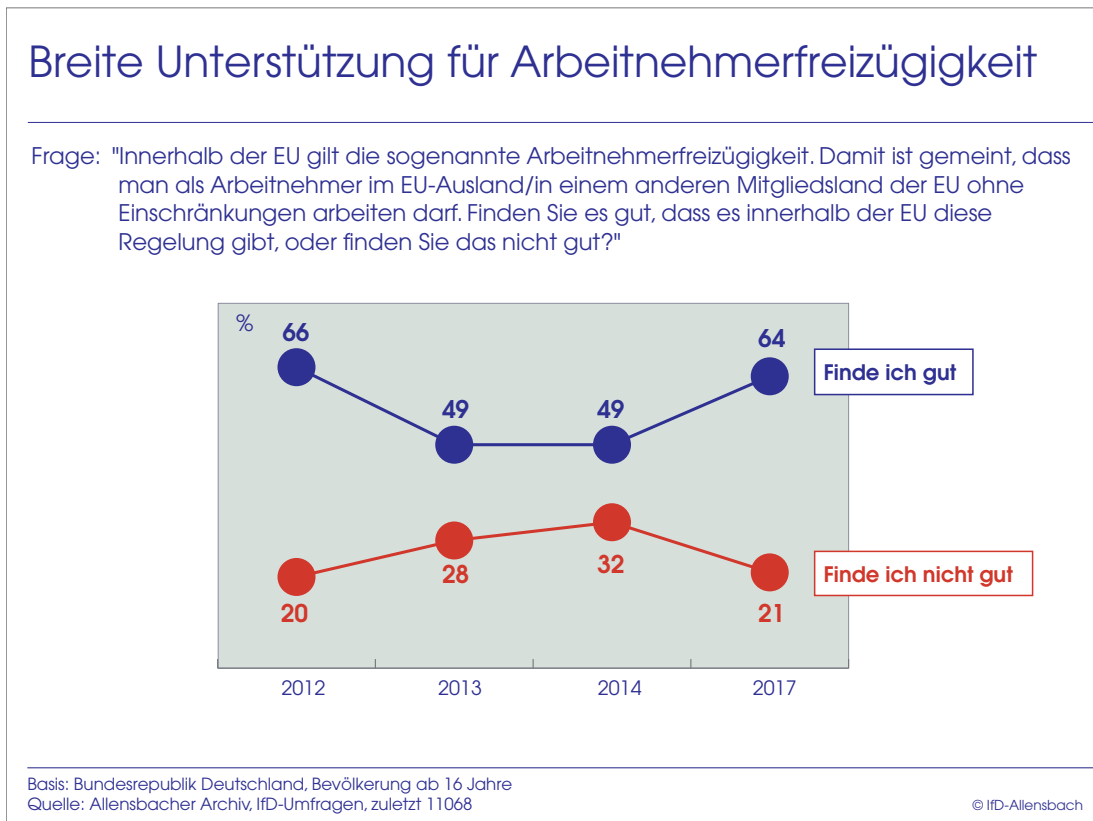
Schaubild 9

Die Schwächen der EU			
Frage: "Was kann man über die EU sagen? Hier auf den Karten ist Verschiedenes aufgeschrieben. Was davon trifft Ihrer Meinung nach auf die EU zu?"			
	Bevölkerung insgesamt	Vertrauen in EU –	
		groß	gering
Negative Aussagen	%	%	%
Viele EU-Mitgliedsländer verfolgen wieder stärker nationale Interessen als noch vor einigen Jahren	<b>73</b>	<b>78</b>	<b>74</b>
Die offenen Grenzen innerhalb der EU sorgen für mehr Kriminalität	<b>64</b>	<b>52</b>	<b>71</b>
Die Politik der EU hat keine klare Linie, macht zu viele Kompromisse	<b>61</b>	<b>41</b>	<b>73</b>
Die EU ist zu nachlässig gegenüber Mitgliedsländern, die gegen EU-Regeln verstoßen	<b>60</b>	<b>49</b>	<b>68</b>
Dadurch, dass EU-Bürger in anderen EU-Ländern ohne Einschränkungen arbeiten dürfen, steigt das Risiko, dass die Sozialsysteme der reichen Mitgliedsländer ausgenutzt werden	<b>57</b>	<b>44</b>	<b>64</b>

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11068

© IfD-Allensbach

Die Mehrheit fürchtet darüber hinaus, dass die Arbeitnehmerfreizügigkeit das Risiko erhöht, dass die Sozialversicherungssysteme der reicheren Länder ausgebeutet werden. Dies darf jedoch nicht als Ablehnung des Freizügigkeitsprinzips interpretiert werden. Zwei Drittel der deutschen Bevölkerung unterstützen trotz der Sorge der Ausbeutung der sozialen Sicherungssysteme die Freizügigkeit, nur 21 Prozent lehnen sie ab. Damit ist die Unterstützung für diese Regelung in den letzten Jahren wieder deutlich angestiegen.



Was die Bürger sehr aufmerksam verfolgen, sind die Renationalisierungstendenzen, die in vielen europäischen Ländern zu beobachten sind. 73 Prozent der Bevölkerung haben den Eindruck, dass viele Mitgliedsländer der EU wieder stärker nationale Interessen verfolgen als noch vor einigen Jahren. Annähernd 60 Prozent haben auch den Eindruck, dass mittlerweile in der Europäischen Union Gegensätze und unterschiedliche Interessen überwiegen, während nur noch ein Viertel der Bevölkerung vorwiegend Gemeinsamkeiten und gemeinsame Interessen wahrnimmt. Diese Einschätzung hängt auf das Engste mit dem Vertrauen in die EU zusammen. Diejenigen, die großes Vertrauen in die EU bekunden, sehen überwiegend Gemeinsamkeiten, während diejenigen, die nur geringes Vertrauen in die EU haben, zu drei Vierteln überzeugt sind, dass die Fliehkräfte innerhalb der EU groß sind und zunehmen.

### Fliehkräfte in der Union

Frage: "Würden Sie sagen, unter den Ländern der Europäischen Union überwiegen Gemeinsamkeiten und gemeinsame Interessen, oder überwiegen Gegensätze und unterschiedliche Interessen?"

	Bevölkerung insgesamt	Vertrauen in EU -	
		(sehr) groß	weniger groß/ keines
	%	%	%
<b>Gemeinsamkeiten, gemeinsame Interessen</b>	<b>24</b>	<b>61</b>	<b>9</b>
<b>Gegensätze, unterschiedliche Interessen</b>	<b>59</b>	<b>27</b>	<b>75</b>
<b>Unentschieden, keine Angabe</b>	<b>17</b>	<b>12</b>	<b>16</b>
	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11068

© IfD-Allensbach

Angesichts der Fliehkräfte und Renationalisierungstendenzen in der EU wächst die Unterstützung für das Konzept eines Kerneuropas oder für ein Europa der zwei Geschwindigkeiten. Vor vier Jahren waren 26 Prozent der Bürger überzeugt, dass die EU handlungsfähiger wäre und sich leichter auf eine gemeinsame politische Linie einigen könne, wenn sich einige Länder zu einem Kerneuropa zusammenschließen. Im letzten Jahr schien dies 31 Prozent plausibel, aktuell 33 Prozent. Die Mehrheit steht diesem Konzept allerdings nach wie vor skeptisch gegenüber und ist überzeugt, dass die EU nur funktionieren kann, wenn sich alle Länder auf eine gemeinsame Politik einigen.

## Mehrheit gegen ein Kerneuropa

Frage: "Es gibt ja immer mal wieder die Forderung, dass sich einige EU-Mitgliedsländer zu einem sogenannten 'Kerneuropa' zusammenschließen, dass diese Länder also in bestimmten Politikbereichen enger zusammenarbeiten als die übrigen EU-Staaten. Darüber unterhalten sich hier zwei. Welcher von beiden sagt eher das, was auch Sie denken?"

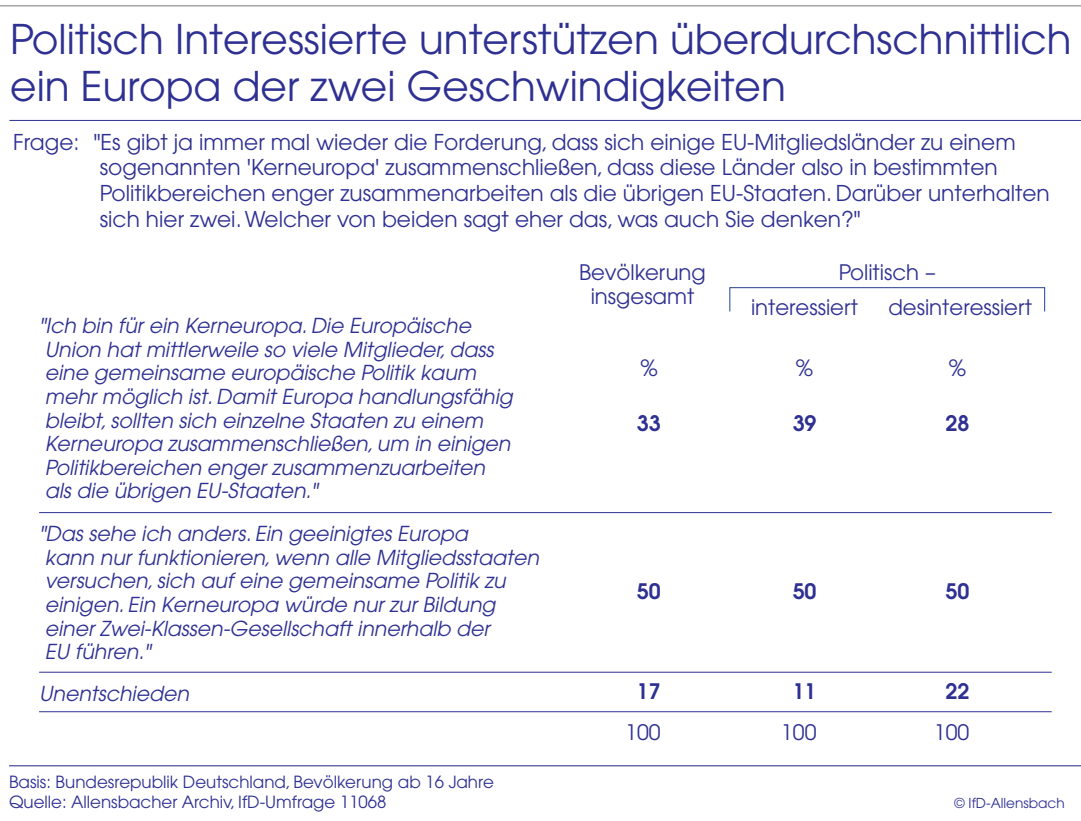
	2004	2013	2016	2017
	%	%	%	%
<i>"Ich bin für ein Kerneuropa. Die Europäische Union hat mittlerweile so viele Mitglieder, dass eine gemeinsame europäische Politik kaum mehr möglich ist. Damit Europa handlungsfähig bleibt, sollten sich einzelne Staaten zu einem Kerneuropa zusammenschließen, um in einigen Politikbereichen enger zusammenzuarbeiten als die übrigen EU-Staaten."</i>	<b>27</b>	<b>26</b>	<b>31</b>	<b>33</b>
<i>"Das sehe ich anders. Ein geeinigtes Europa kann nur funktionieren, wenn alle Mitgliedsstaaten versuchen, sich auf eine gemeinsame Politik zu einigen. Ein Kerneuropa würde nur zur Bildung einer Zwei-Klassen-Gesellschaft innerhalb der EU führen."</i>	<b>54</b>	<b>48</b>	<b>54</b>	<b>50</b>
<i>Unentschieden</i>	<b>19</b>	<b>26</b>	<b>15</b>	<b>17</b>
	100	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt 11068

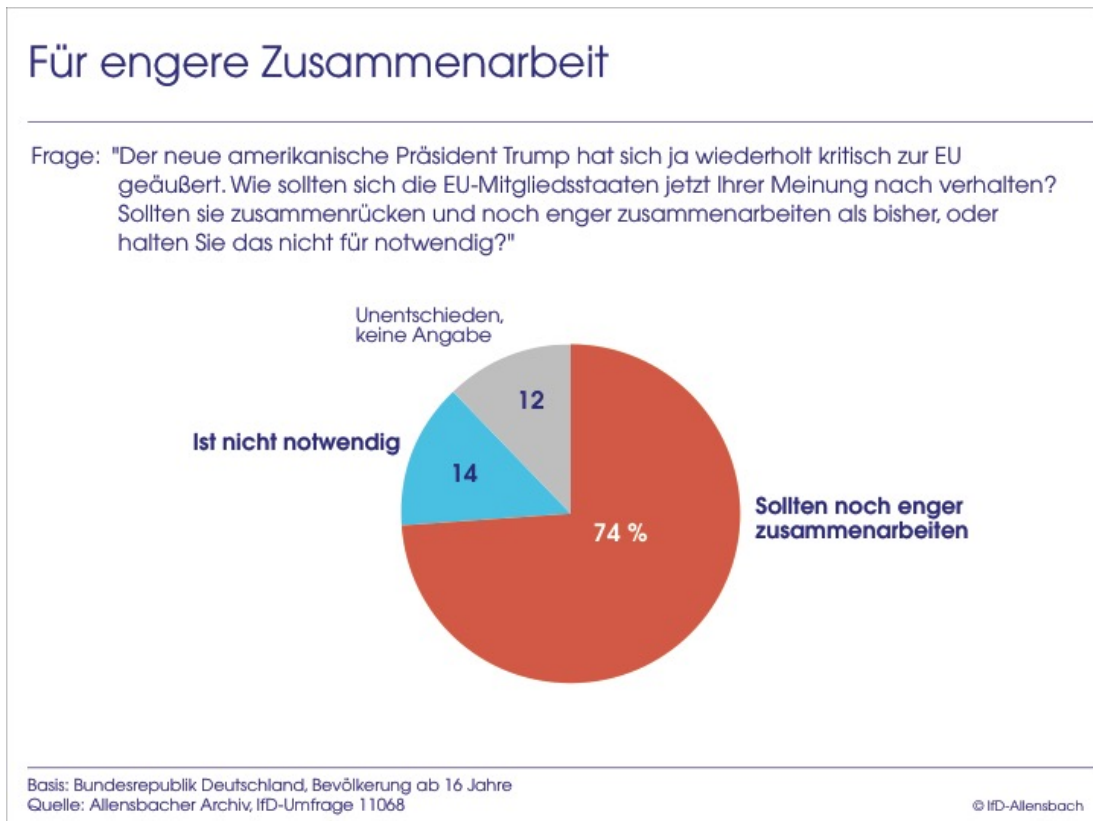
© IfD-Allensbach

Die Unterstützung für ein Europa der zwei Geschwindigkeiten kommt überdurchschnittlich aus den politisch interessierten Bevölkerungskreisen, von denen 39 Prozent dieses Konzept für zukunftsfähiger halten als Bemühungen, stets einen Konsens aller Mitgliedsländer herbeizuführen.

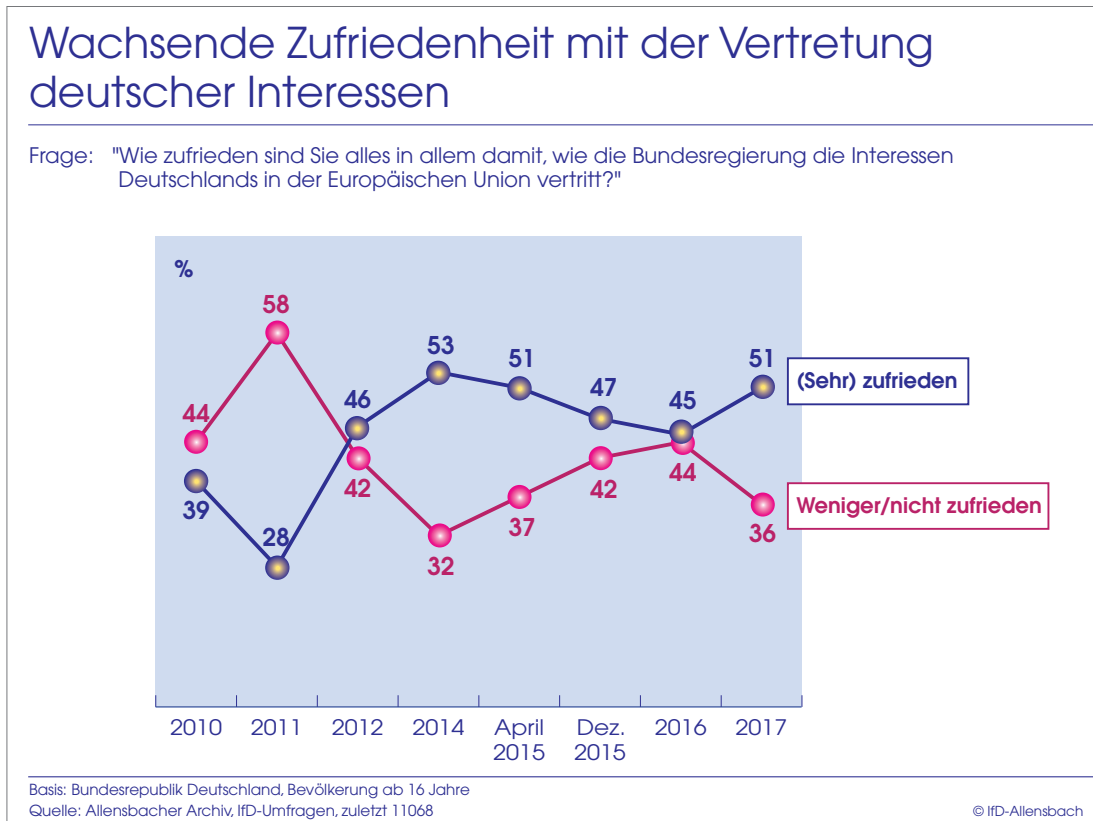




Angesichts der Herausforderungen, die die neue amerikanische Administration mit sich bringt, halten die Bürger eine möglichst enge Kooperation der Mitgliedsländer für umso wichtiger. Nach dem sich der neue amerikanische Präsident wiederholt kritisch zur EU geäußert hat, plädieren drei Viertel der Bevölkerung für einen Schulterschluss und möglichst enge Zusammenarbeit in der EU. Nur 14 Prozent halten dies für nicht notwendig.



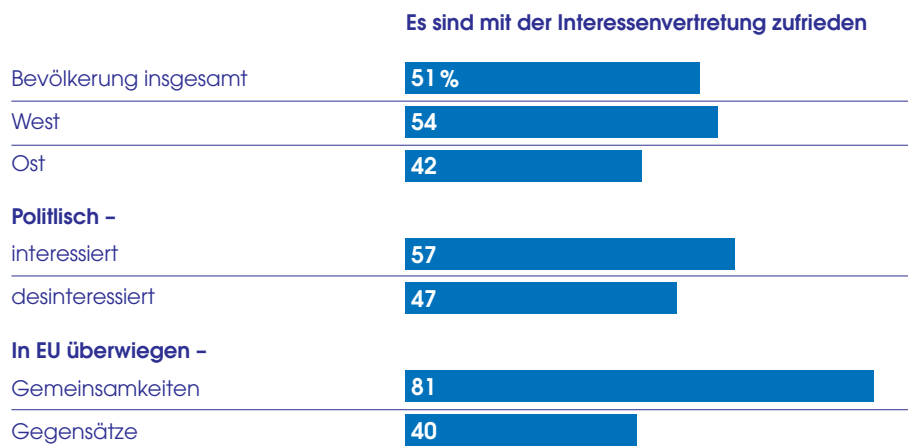
Die Voraussetzungen für eine engere Kooperation stehen aus der Sicht der Bürger angesichts divergierender Interessen und der Renationalisierungstendenzen zurzeit allerdings nicht günstig. Umso aufmerksamer wird beobachtet, ob die deutschen Interessen in diesem Umfeld zufriedenstellend vertreten werden. Zwischen 2014 und 2016 nahm langsam aber kontinuierlich die Kritik an der Art und Weise zu, wie die Bundesregierung die Interessen des Landes in der EU vertritt. In den letzten Monaten ist hier eine bemerkenswerte Trendwende zu beobachten. Der Anteil der kritischen Stimmen ist seit 2016 von 44 auf 36 Prozent zurückgegangen, die Zustimmung von 45 auf 51 Prozent angestiegen.



Überdurchschnittlich positiv fällt die Bilanz in Westdeutschland und in politisch interessierten Bevölkerungskreisen aus. In Westdeutschland sind 54 Prozent mit der Art und Weise zufrieden, wie die Bundesregierung die Interessen Deutschlands in der Europäischen Union vertritt, in Ostdeutschland dagegen nur 42 Prozent. Von den politisch interessierten Bevölkerungskreisen ziehen 57 Prozent eine positive Bilanz. Besonders eng hängt die Zufriedenheit mit der Interessenvertretung Deutschlands jedoch mit der Einschätzung zusammen, ob in der EU Gemeinsamkeiten oder Gegensätze überwiegen. Diejenigen, die primär Gegensätze und divergierende Interessen wahrnehmen, sind weitaus weniger zufrieden als diejenigen, die doch von einem hohen Bestand an gemeinsamen Zielen und Überzeugungen ausgehen.

## Überdurchschnittlich positive Bilanz der politisch interessierten Bevölkerungskreise

Frage: "Wie zufrieden sind Sie alles in allem damit, wie die Bundesregierung die Interessen Deutschlands in der Europäischen Union vertritt? Sind Sie damit ..."



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11068

© IfD-Allensbach

## WACHSENDE SORGEN ÜBER DIE FOLGEN DES BREXIT

Die Auswirkungen der Entscheidung Großbritanniens, die EU zu verlassen, werden heute kritischer eingeschätzt als in den ersten Monaten nach dem Referendum. Die Bürger fürchten zunehmend, dass das kritische Beispiel Schule macht. Im September letzten Jahres gingen 29 Prozent davon aus, dass andere Mitgliedsländer den Brexit als Leitbild übernehmen und sich ihrerseits um einen Ausstieg bemühen werden; aktuell erwarten dies bereits 37 Prozent. Je mehr die Bürger überzeugt sind, dass in der EU gegensätzliche Interessen dominieren, desto eher erwarten sie, dass auch andere Länder dem britischen Beispiel folgen werden.

Schaubild 17

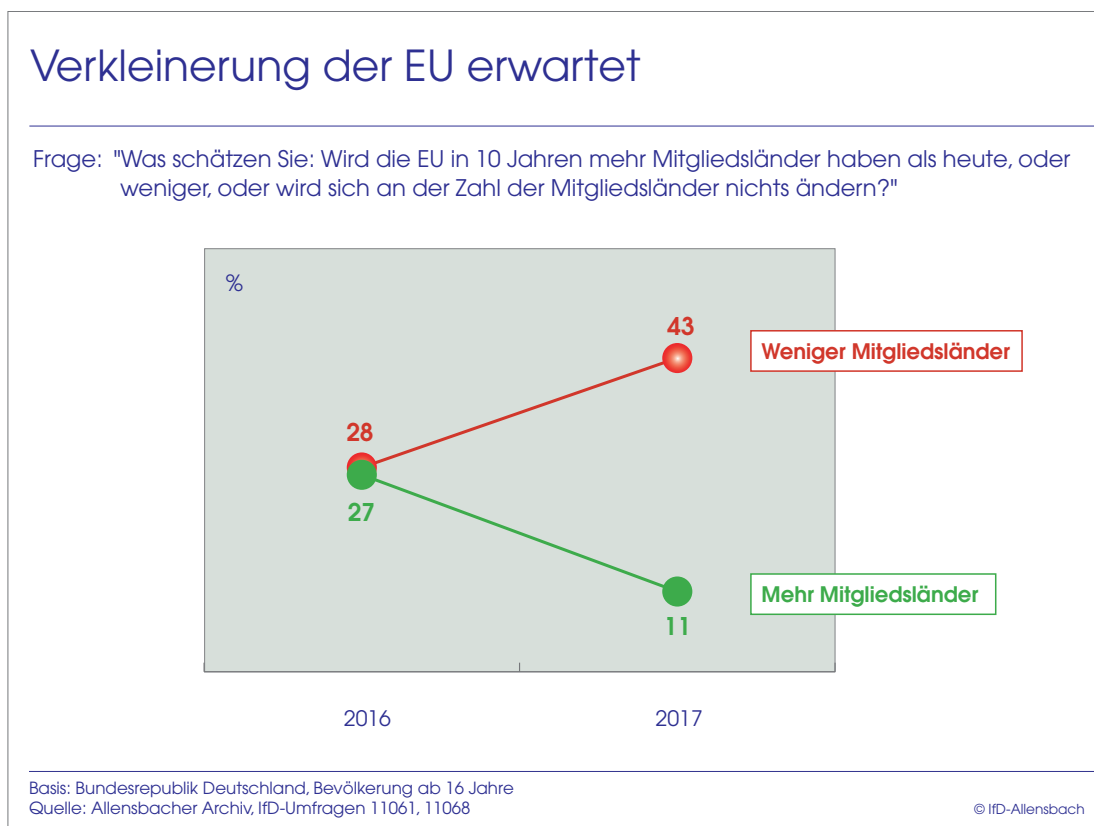
Vorbild Brexit?				
Frage: "Was denken Sie: Führt die Entscheidung Großbritanniens dazu, dass sich andere EU-Mitgliedsländer das zum Vorbild nehmen und nun ebenfalls anstreben, die EU zu verlassen, oder denken Sie, das wird nicht passieren?"				
	2016	2017	In der EU überwiegen -	
	%	%	Gemeinsamkeiten	Gegensätze
			%	%
<b>Zum Vorbild nehmen</b>	<b>29</b>	<b>37</b>	<b>21</b>	<b>46</b>
<b>Wird nicht passieren</b>	<b>36</b>	<b>32</b>	<b>52</b>	<b>26</b>
<b>Unentschieden, keine Angabe</b>	<b>35</b>	<b>31</b>	<b>27</b>	<b>28</b>
	100	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11061, 11068

© IfD-Allensbach

Auf Sicht der nächsten zehn Jahre rechnen 43 Prozent damit, dass sich die Mitgliederzahl der Europäischen Union verringern wird. Im September letzten Jahres erwarteten dies erst 28 Prozent. Mit einer Expansion der Union rechnen dagegen immer weniger Bürger, im September 2016 noch 27 Prozent, aktuell nur noch 11 Prozent. Politisch interessierte Bevölkerungskreise rechnen überdurchschnittlich mit einer Verkleinerung der EU.<sup>2</sup>

Schaubild 18



Auch die Bewertungen des Brexit spiegeln die zunehmenden Sorgen. Die Interpretation des Brexit als Indiz, dass es für den Bestand der EU keine Garantie gibt, ist von 62 auf 68 Prozent angestiegen; 16 Prozent sehen darin sogar den Anfang vom

<sup>2</sup> Vergleiche dazu Tabellenanhang, Tabelle 14

Ende der EU – annähernd doppelt so viele wie noch im Sommer letzten Jahres. Der Anteil der Bürger, die sich wegen des Brexit Sorgen um die EU machen, hat sich im selben Zeitraum von 15 auf 24 Prozent vergrößert.

Schaubild 19

### Wachsende Besorgnis

Frage: "Hier auf der Liste stehen einige Aussagen zum sogenannten Brexit, also dem britischen Austritt aus der EU. Was davon würden auch Sie sagen?"

	2016	2017
	%	%
Der Brexit zeigt, dass es keine Garantie für den Bestand der EU gibt	<b>62</b>	<b>68</b>
Wenn die britischen Politiker die EU nicht permanent schlecht geredet hätten, wäre es nicht zum Brexit gekommen	<b>52</b>	<b>45</b>
Der Brexit schadet der Stabilität der EU	<b>41</b>	<b>42</b>
Die anderen Mitgliedsländer sollten nun gegenüber ihren Bürgern verstärkt die Vorteile der EU betonen	<b>46</b>	<b>41</b>
Der politische Einfluss der EU in der Welt wird durch den Austritt Großbritanniens kleiner	<b>36</b>	<b>35</b>
Für die Zukunft der EU macht es keinen großen Unterschied, ob Großbritannien Mitglied ist oder nicht	<b>28</b>	<b>25</b>
Seit dem Brexit mache ich mir Sorgen um die EU	<b>15</b>	<b>24</b>
Der Austritt Großbritanniens ist der Anfang vom Ende der Europäischen Union	<b>9</b>	<b>16</b>

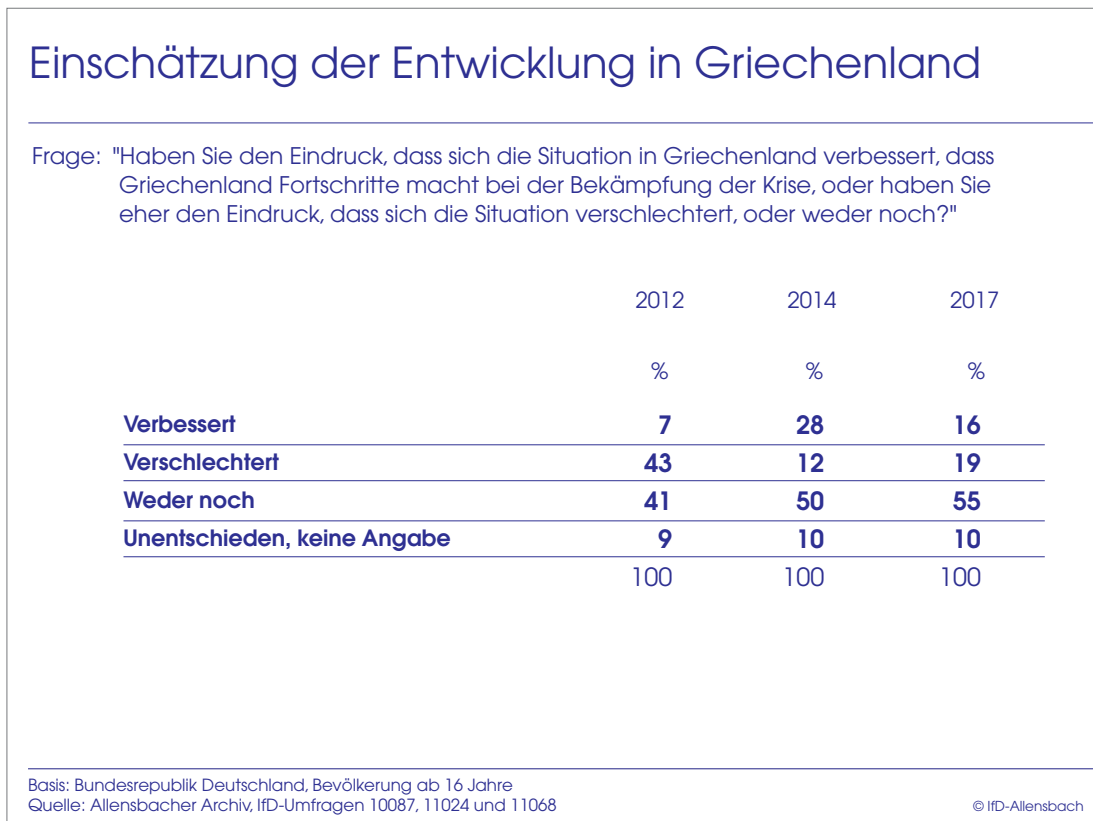
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11061, 11068

© IfD-Allensbach

## UN SICHERHEIT ÜBER DIE ENTWICKLUNG DER EURO-ZONE

Obwohl es in den letzten drei Jahren keine dramatische Zuspitzung der Verschuldungskrise in der Euro-Zone gab wie 2011, ist vielen Bürgern bewusst, dass die Ursachen der Krise keineswegs bewältigt sind. In Bezug auf Griechenland ist die Mehrheit überzeugt, dass sich die Situation dort unverändert präsentiert. Lediglich 16 Prozent sehen eine Verbesserung, 19 Prozent eine Verschlechterung der Lage in diesem Land. 2014 war die Bevölkerung hier tendenziell optimistischer. Damals gingen noch 28 Prozent von einer Verbesserung der Situation aus.

Schaubild 20

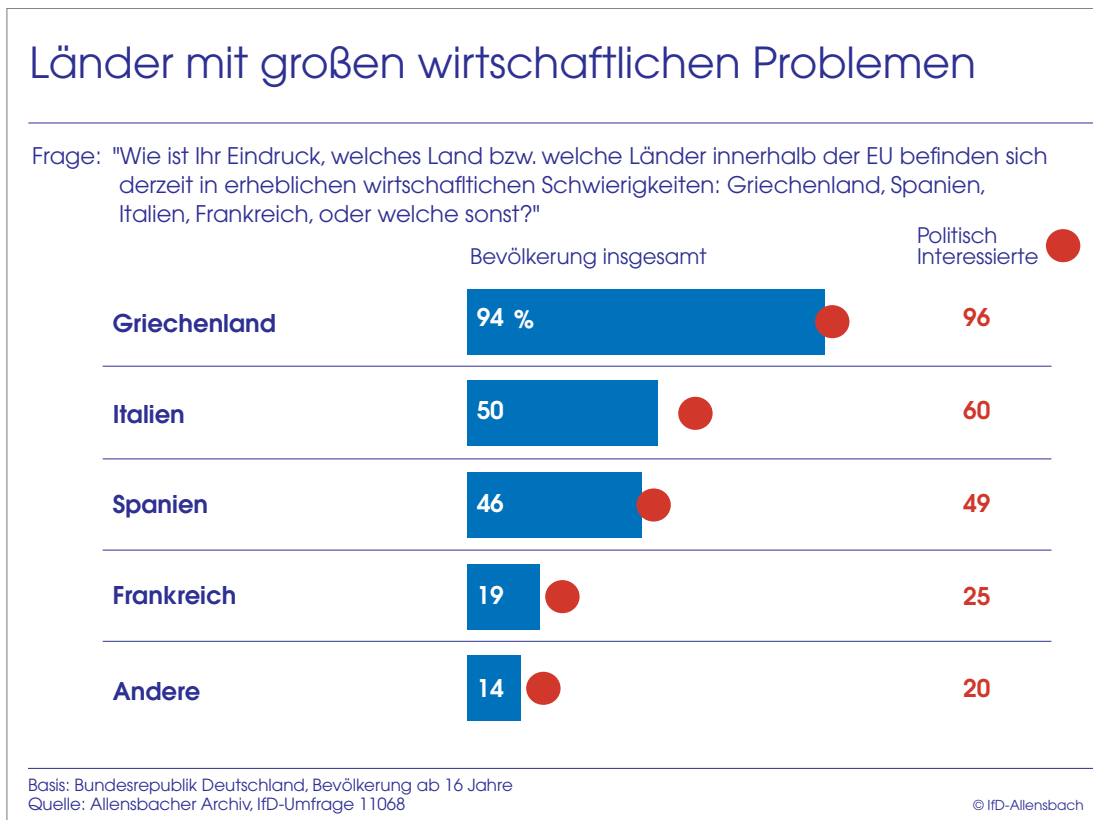


Griechenland gilt auch nach wie vor als das Land mit den besonders großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. 94 Prozent sind davon überzeugt, mit großem Abstand folgen Italien und Spanien, bei denen jeweils rund die Hälfte der Bevölkerung



von einer ökonomisch problematischen Situation ausgeht. Politisch interessierten Bevölkerungskreisen ist überdurchschnittlich bewusst, dass die Situation gerade in Italien problematisch ist.

Schaubild 21



Nach wie vor gilt Griechenland auch als das Land, das das größte Risiko für die Euro-Zone darstellt. 48 Prozent der Bevölkerung sind davon überzeugt, mit großem Abstand folgen Frankreich und Italien, die 13 bzw. 12 Prozent mit besonders großen Risiken für die Stabilität der Euro-Zone assoziieren. Damit schätzt die Bevölkerung das Gefährdungspotential durch verschiedene Mitgliedsländer ähnlich ein wie 2013. Vor zwei Jahren fokussierten sich die Befürchtungen dagegen noch weitaus stärker auf Griechenland.

## Risikoländer

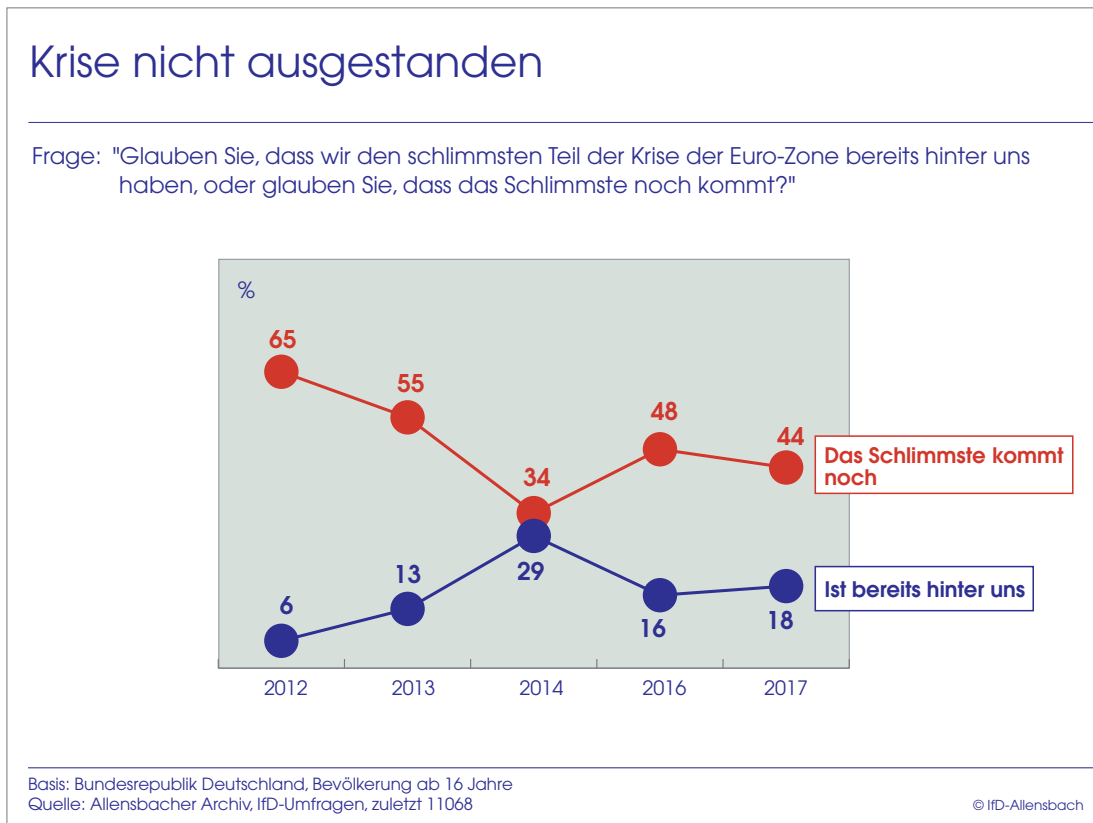
Frage: "Von welchem Land geht Ihrer Meinung nach derzeit das größte Risiko für die Euro-Zone aus: von Griechenland, Spanien, Italien, Frankreich, oder von wem sonst?"

	2013	2015	2017
	%	%	%
<b>Griechenland</b>	<b>49</b>	<b>81</b>	<b>48</b>
<b>Frankreich</b>	<b>11</b>	<b>4</b>	<b>13</b>
<b>Italien</b>	<b>11</b>	<b>7</b>	<b>12</b>
<b>Spanien</b>	<b>12</b>	<b>6</b>	<b>6</b>
<b>Anderes Land</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>10</b>
<b>Unentschieden, keine Angabe</b>	<b>24</b>	<b>12</b>	<b>23</b>

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11018, 11038 und 11068

© IfD-Allensbach

Nur eine Minderheit der Bevölkerung ist optimistisch, dass die Krise in der Euro-Zone Vergangenheit ist. Lediglich 18 Prozent der Bürger gehen davon aus, dass zumindest der schlimmste Teil der Krise ausgestanden ist, während 44 Prozent fürchten, dass das Schlimmste noch bevorsteht. Damit schätzt die Bevölkerung die Situation ähnlich ein wie im letzten Jahr. In den Jahren zuvor hatte sich die Besorgnis kontinuierlich zurückgebildet, war nach 2014 jedoch wieder signifikant angestiegen.



Weite Teile der Bevölkerung schätzen damit das Risikopotential in der Euro-Zone insgesamt durchaus realistisch ein. Allerdings täuschen sie sich teilweise über das Gefahrenpotential, das von einzelnen größeren Ländern in der Euro-Zone ausgeht.

Allensbach am Bodensee,  
am 20. April 2017

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

**TABELLEN-TEIL**

## TECHNISCHE ERLÄUTERUNGEN

Basis der folgenden Tabellen sind in der Regel alle Befragten. Sofern eine Frage nur an eine Teilgruppe der Befragten gerichtet war oder in der Tabelle nur für eine bestimmte Teilgruppe ausgewertet wurde, ist diese Teilgruppe oberhalb der Tabelle und des Fragetextes ausgewiesen.

### Prozentsumme

Die vorliegende Zusammenstellung kann Tabellen enthalten, bei denen die Summe der Prozentzahlen mehr als 100,0 ergibt; dieser Fall tritt ein, wenn auf eine Frage mehrere Antworten nebeneinander gegeben werden konnten. Daneben addieren in einigen Fällen die Ergebnisse auf wenige Zehntelprozent unter oder über 100,0 Prozent. Diese Differenzen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen, die vom Analyseprogramm im Endergebnis nicht ausgeglichen werden.

In den Computertabellen werden einige Bezeichnungen verwendet, deren Bedeutung nachfolgend erklärt wird.

### Das Zeichen "-"

"-" in den Tabellen bedeutet, dass von keinem Befragten eine entsprechende Angabe gemacht wurde.

### Gewichtete Basis

Die Bezeichnung "Gew. Basis" am Ende jeder Tabelle hängt mit der Gewichtungsoption zusammen und hat nur eine technische Bedeutung.

### Anhänger der Parteien

Als Anhänger der verschiedenen Parteien werden diejenigen Personen bezeichnet, die die jeweilige Partei als sympathischste nannten.

# **TABELLEN**

## **Die Römischen Verträge, die Gründung der EWG**













**Europäische Union**

HALBGRUPPE A..... 721

WAS KANN MAN ÜBER DIE EU SAGEN? HIER AUF DEN KARTEN IST VERSCHIEDENES AUFGESCHRIEBEN. WAS DAVON TRIFFT IHRER MEINUNG NACH AUF DIE EU ZU? LEGEN SIE EINFACH DIE ENTSPRECHENDEN KARTEN HERAUS. (KARTENSPIELVORLAGE)  
 (FRAGE 23/A)

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				POLITISCH -	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT
Basis	721	527	194	351	370	111	140	205	265	341	380
POSITIVE AUSSAGEN											
-----											
ALS GEMEINSCHAFT LASSEN SICH DIE INTERESSEN EUROPAS IN DER WELT BESSER DURCHSETZEN ALS ES JEDES EINZELNE LAND FÜR SICH KÖNNTE.....	69.0	68.5	71.4	66.5	71.4	67.6	61.7	69.7	73.6	76.0	63.7
DIE EU IST EIN ERFOLGREICHER WIRTSCHAFTSRAUM.....	59.6	60.7	54.6	60.8	58.4	63.1	59.3	61.4	56.4	67.3	53.7
DIE EU IST EIN GARANT FÜR FRIEDEN..	42.3	43.9	35.3	42.5	42.1	37.2	41.5	42.8	45.1	52.0	34.9
DIE EU TRÄGT ZU EINER HOHEN LEBENS- QUALITÄT IN EUROPA BEI.....	41.8	44.5	30.0	43.0	40.7	40.1	44.4	37.6	44.6	48.1	36.9
DIE EU STEHT FÜR WELTOFFENHEIT UND TOLERANZ.....	38.7	38.3	40.5	32.0	45.1	42.5	41.4	33.5	39.5	39.6	38.1
DIE EU SCHAFFT WOHLSTAND IN EUROPA	32.2	33.4	26.9	31.6	32.7	34.2	29.3	27.5	36.8	38.2	27.6
NEGATIVE AUSSAGEN											
-----											
VIELE EU-MITGLIEDS- LÄNDER VERFOLGEN WIEDER STÄRKER NA- TIONALE INTERESSEN ALS NOCH VOR EINIGEN JAHREN.....	72.9	74.0	67.7	81.2	65.0	66.0	76.4	70.4	76.3	81.1	66.5
DIE OFFENEN GRENZEN INNERHALB DER EU SORGEN FÜR MEHR KRIMINALITÄT.....	63.8	63.6	64.8	67.5	60.4	52.3	60.4	69.4	67.4	64.9	63.0



HALBGRUPPE A..... 721

WAS KANN MAN ÜBER DIE EU SAGEN? HIER AUF DEN KARTEN IST VERSCHIEDENES AUFGESCHRIEBEN. WAS DAVON TRIFFT IHRER MEINUNG NACH AUF DIE EU ZU? LEGEN SIE EINFACH DIE ENTSPRECHENDEN KARTEN HERAUS. (KARTENSPIELVORLAGE)  
 (FRAGE 23/A)

	ANHÄNGER DER -						IN EU ÜBERWIEGEN		VERTRAUEN IN EU		ZUFRIEDENHEIT MIT INTERESSENSVERTRETUNG DER REGIERUNG IN EU	
	CDU/ CSU	SPD	FDP	B.90/ GRÜNE	DIE LINKE	AFD	GEMEIN- SAM - KEITEN	GEGEN- SÄTZE	(SEHR) GROSS	WENIGER GROSS/ KEINES	(SEHR) ZUFRIEDEN	WENIGER/ GAR NICHT ZUFRIEDEN
Basis	242	265	31	60	55	52	166	434	216	445	354	253
POSITIVE AUSSAGEN												
ALS GEMEINSCHAFT LASSEN SICH DIE INTERESSEN EUROPAS IN DER WELT BESSER DURCHSETZEN ALS ES JEDES EINZELNE LAND FÜR SICH KÖNNTE.....	71.8	68.2	81.1	82.4	76.7	31.7	79.3	65.5	79.2	65.1	76.9	62.0
DIE EU IST EIN ERFOLGREICHER WIRTSCHAFTSRAUM.....	59.6	64.8	62.0	65.5	57.1	35.7	75.7	54.4	78.8	51.9	76.5	44.1
DIE EU IST EIN GARANT FÜR FRIEDEN..	44.6	39.6	46.5	57.5	44.4	27.6	59.7	35.7	65.1	34.2	61.7	26.4
DIE EU TRÄGT ZU EINER HOHEN LEBENS-QUALITÄT IN EUROPA BEI.....	41.9	47.3	32.6	56.1	36.7	19.1	60.6	35.4	65.3	32.4	60.0	26.6
DIE EU STEHT FÜR WELTOFFENHEIT UND TOLERANZ.....	40.1	39.4	25.3	65.2	24.3	31.1	61.6	29.0	59.0	30.4	53.4	24.2
DIE EU SCHAFFT WOHLSTAND IN EUROPA	35.3	34.8	31.6	35.8	25.8	12.3	55.0	25.4	58.4	21.7	53.2	14.1
NEGATIVE AUSSAGEN												
VIELE EU-MITGLIEDS-LÄNDER VERFOLGEN WIEDER STÄRKERE NATIONALE INTERESSEN ALS NOCH VOR EINIGEN JAHREN.....	74.0	68.1	89.4	73.8	76.8	73.9	67.1	75.9	78.0	74.0	74.0	76.5





















HALBGRUPPE B..... 676

HIER AUF DER LISTE STEHEN EINIGE AUSSAGEN ZUM SOGENANTEN BREXIT, ALSO DEM BRITISCHEN AUSTRITT AUS DER EU.  
 WAS DAVON WÜRDEN AUCH SIE SAGEN? (LISTENVORLAGE)  
 (FRAGE 23/B)

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				POLITISCH -	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT
Basis	676	498	178	334	342	115	139	190	232	357	319
DER BREXIT ZEIGT, DASS ES KEINE GARAN- TIE FÜR DEN BESTAND DER EU GIBT.....	67.9	66.1	75.6	68.5	67.3	56.8	67.3	68.2	73.8	72.8	62.6
WENN DIE BRITISCHEN POLITIKER DIE EU NICHT PERMANENT SCHLECHT GEREDET HÄTTEN, WARE ES NICHT ZUM BREXIT GEKOMMEN.....	44.8	46.5	37.6	44.7	45.0	40.2	38.0	46.0	50.4	53.7	35.4
DER BREXIT SCHADET DER STABILITÄT DER EU.....	42.2	40.2	51.0	40.0	44.3	36.0	44.0	39.3	46.8	47.6	36.5
DIE ANDEREN MIT- GLIEDSLÄNDER SOLLTEN NUN GEGENÜBER IHREN BÜRGERN VERSTÄRKT DIE VORTEILE DER EU BETONEN.....	41.4	42.9	34.6	40.2	42.5	34.3	42.4	45.2	41.4	51.4	30.7
DER POLITISCHE EIN- FLUSS DER EU IN DER WELT WIRD DURCH DEN AUSTRITT GROSS- BRITANNIENS KLEINER	34.5	32.9	41.7	37.2	32.0	33.1	33.7	28.2	40.9	36.4	32.5
FÜR DIE ZUKUNFT DER EU MACHT ES KEINEN GROSSEN UNTERSCHIED, OB GROSSBRITANNIEN MITGLIED IST ODER NICHT.....	25.2	26.0	21.9	26.4	24.2	19.9	26.8	23.0	29.0	24.1	26.4
SEIT DEM BREXIT MACHE ICH MIR SORGEN UM DIE EU.....	24.2	24.3	23.6	23.6	24.8	16.1	23.6	22.4	30.2	29.2	18.8



HALBGRUPPE B..... 676

HIER AUF DER LISTE STEHEN EINIGE AUSSAGEN ZUM SOGENANTEN BREXIT, ALSO DEM BRITISCHEN AUSTRITT AUS DER EU.  
 WAS DAVON WÜRDEN AUCH SIE SAGEN? (LISTENVORLAGE)  
 (FRAGE 23/B)

	ANHÄNGER DER -						IN EU ÜBERWIEGEN		VERTRAUEN IN EU		ZUFRIEDENHEIT MIT INTERESSENSVERTRETUNG DER REGIERUNG IN EU	
	CDU/ CSU	SPD	FDP	B.90/ GRÜNE	DIE LINKE	AFD	GEMEIN- SAM - KEITEN	GEGEN- SÄTZE	(SEHR) GROSS	WENIGER GROSS/ KEINES	(SEHR) ZUFRIEDEN	WENIGER/ GAR NICHT ZUFRIEDEN
Basis	227	224	35	61	46	56	172	384	193	438	380	238
DER BREXIT ZEIGT, DASS ES KEINE GARAN- TIE FÜR DEN BESTAND DER EU GIBT.....	64.3	71.1	73.7	57.8	69.5	86.1	52.2	77.7	54.0	75.4	65.1	76.1
WENN DIE BRITISCHEN POLITIKER DIE EU NICHT PERMANENT SCHLECHT GEREDET HÄTTEN, WÄRE ES NICHT ZUM BREXIT GEKOMMEN.....	49.5	48.3	30.7	43.2	48.1	20.0	51.0	43.5	50.1	43.5	54.1	33.4
DER BREXIT SCHADET DER STABILITÄT DER EU.....	41.5	46.4	22.3	49.7	51.2	32.9	46.3	42.7	50.5	40.6	46.8	36.9
DIE ANDEREN MIT- GLIEDSLÄNDER SOLLTEN NUN GEGENÜBER IHREN BÜRGERN VERSTÄRKT DIE VORTEILE DER EU BETONEN.....	44.8	43.1	39.5	48.7	44.1	11.8	64.8	34.7	64.4	33.6	54.0	25.4
DER POLITISCHE EIN- FLUSS DER EU IN DER WELT WIRD DURCH DEN AUSTRITT GROSS- BRITANNIENS KLEINER	32.4	32.7	24.5	46.7	44.8	44.2	32.0	35.4	31.6	37.5	33.3	36.6
FÜR DIE ZUKUNFT DER EU MACHT ES KEINEN GROSSEN UNTERSCHIED, OB GROSSBRITANNIEN MITGLIED IST ODER NICHT.....	28.8	27.4	11.3	17.2	32.4	16.0	30.1	26.0	30.0	23.8	26.5	25.8
SEIT DEM BREXIT MACHE ICH MIR SORGEN UM DIE EU.....	21.7	27.2	25.3	31.1	31.2	22.0	21.1	26.3	27.9	23.7	24.4	22.8













**Euro-Zone**









## **Bedeutung der EU für Deutschland**









## **ANHANG**

**Untersuchungsdaten**

**Statistik der befragten Personengruppe**

**Fragebogenauszug mit Anlagen**

## UNTERSUCHUNGSDATEN

Befragter Personenkreis: Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland

Anzahl der Befragten: Die Gesamtstichprobe besteht aus zwei in sich repräsentativen Teilstichproben (Halbgruppen A und B). Darüber hinaus erfolgte die Auswahl disproportional für die alten und die neuen Bundesländer: In beiden Halbgruppen und damit auch in der Gesamtstichprobe wurde der Osten mit etwa einem Viertel stärker berücksichtigt als es dem Bevölkerungsanteil von 18 Prozent entspricht. Bei der Ausweisung von zusammenfassenden Ergebnissen wird diese Disproportionalität über die Gewichtung aufgehoben.

Halbgruppe	West	Ost	Insg.	
A	527	194	721	Personen
B	498	178	676	Personen
Insgesamt	1025	372	1397	Personen

Auswahlmethode: Repräsentative Quotenauswahl

Den Interviewern wurden dabei Quoten vorgegeben, die ihnen vorschrieben, wie viele Personen sie zu befragen hatten und nach welchen Merkmalen diese auszuwählen waren. Die Befragungsaufträge oder Quoten wurden nach Maßgabe der amtlichen statistischen Unterlagen auf Bundesländer und Regierungsbezirke und innerhalb dieser regionalen Einheiten auf Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landgemeinden verteilt. Die weitere Verteilung der Quoten erfolgte auf Männer und Frauen, verschiedene Altersgruppen sowie auf Berufstätige und Nichtberufstätige und die verschiedenen Berufskreise.

Gewichtung: Zur Aufhebung der Disproportionalität bezüglich alter und neuer Länder und zur Angleichung an Strukturdaten der amtlichen Statistik erfolgte eine faktorielle Gewichtung der Ergebnisse.

Repräsentanz: Die gewichtete Stichprobe entspricht, wie die Gegenüberstellung mit den amtlichen statistischen Daten zeigt, der Gesamtbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland. Diese Übereinstimmung im Rahmen der statistischen Genauigkeitsgrenzen ist eine notwendige Voraussetzung für die Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse.

Art der Interviews: Die Befragung wurde mündlich-persönlich (face-to-face) nach einem einheitlichen Frageformular vorgenommen. Die Interviewer waren angewiesen, die Fragen wörtlich und in unveränderter Reihenfolge vorzulesen.

Anzahl der eingesetzten Interviewer: An der Befragung waren insgesamt 442 nach strengen Testmethoden ausgewählte Interviewerinnen und Interviewer beteiligt.

Termin der Befragung: Die Interviews wurden vom 6. bis 19. März 2017 geführt.

IfD-Archiv-Nr. der Umfrage: 11.068

## STATISTIK

**der in der Umfrage 11.068 befragten Personengruppe (Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre)  
im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik**

	Repräsentative Bevölkerungsumfrage März 2017			Amtliche Statistik (*)
	Insgesamt	Halbgruppe		%
	%	A %	B %	
<b><u>REGIONALE VERTEILUNG</u></b>				
Westl. Länder einschl. West-Berlin	82	82	82	82
Östl. Länder einschl. Ost-Berlin	18	18	18	18
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
Norddeutschland (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	16	16	16	16
Nordrhein-Westfalen	22	22	22	22
Südwestdeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	13	13	13	13
Baden-Württemberg	13	13	13	13
Bayern	15	15	16	16
Berlin	4	4	4	4
Nordostdeutschland (Brandenburg, Mecklenb.-Vorp., Sachsen-Anhalt)	9	9	8	8
Sachsen und Thüringen	8	8	8	8
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<b><u>WOHNORTGRÖSSE</u></b>				
unter 5.000 Einwohner	15	15	15	15
5.000 bis unter 20.000 Einwohner	27	27	27	27
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	28	28	28	28
100.000 und mehr Einwohner	30	30	30	30
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<b><u>GESCHLECHT</u></b>				
Männer	49	49	49	49
Frauen	51	51	51	51
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<b><u>ALTER</u></b>				
16 - 29 Jahre	18	18	18	18
30 - 44 Jahre	20	20	20	20
45 - 59 Jahre	28	28	28	28
60 Jahre und älter	34	34	34	34
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>

(\*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik.

Quelle: Mikrozensus 2015

## STATISTIK

**der in der Umfrage 11.068 befragten Personengruppe (Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre)  
im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik**

	Repräsentative Bevölkerungsumfrage März 2017			Amtliche Statistik (*)
	Insgesamt	Halbgruppe		%
	%	A %	B %	
<b><u>BERUFSTÄTIGKEIT</u></b>				
Erwerbspersonen (Berufstätige und Arbeitslose)	61	60	61	61
Nichterwerbspersonen	39	40	39	39
	100	100	100	100
<b><u>BERUFSKREISE (**)</u></b>				
Arbeiter	14	13	14	14
Angestellte	38	38	38	38
Beamte	3	3	3	3
Selbständige und freiberuflich Tätige	6	6	6	6
Nichterwerbspersonen	39	40	39	39
	100	100	100	100
<b><u>FAMILIENSTAND</u></b>				
Verheiratet	51	51	52	52
- Männer	26	26	26	26
- Frauen	25	25	26	26
Ledig	31	31	31	31
Verwitwet, geschieden	18	18	17	17
	100	100	100	100
<b><u>HAUSHALTSGRÖSSE</u></b>				
Von der deutschen Wohnbevölkerung ab 16 Jahre leben in Haushalten mit				
- 1 Person	24	24	24	24
- 2 Personen	40	40	40	40
- 3 Personen	17	17	17	17
- 4 Personen	15	15	15	14
- 5 und mehr Personen	4	4	4	5
	100	100	100	100

(\*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik.

Quelle: Mikrozensus 2015

(\*\*) für Berufstätige und Arbeitslose (Einstufung Arbeitslose nach letzter Berufsstellung)

# INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Für Formulierung und Anordnung  
alle Rechte beim IfD !

Auszug aus der  
Hauptbefragung 11068  
März 2017

INTERVIEWER: Fragen wörtlich vorlesen. Bitte die Buchstaben oder Zahlen neben zutreffenden Antworten einkreisen. Wenn keine Antworten vorgegeben sind, auf den punktierten Linien Antworten im Wortlaut eintragen. Alle Ergebnisse dieser Umfrage dienen dazu, die Meinung der Bevölkerung zu erforschen und besser bekanntzumachen.

**Nach einigen Einleitungsfragen zu neutralen Themen:**

1.	"Zur EU:	"sehr großes Vertrauen"..... 1
T	Wie viel Vertrauen haben Sie zur Europäischen Union? Würden Sie sagen ..."	"großes Vertrauen" ..... 2 "nicht so großes Vertrauen" ..... 3 "kaum, gar kein Vertrauen" ..... 4 UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE .... 5

2.	"Würden Sie sagen, unter den Ländern der Europäischen Union überwiegen Gemeinsamkeiten und gemeinsame Interessen, oder überwiegen Gegensätze und unterschiedliche Interessen?"	GEMEINSAMKEITEN, GEMEINSAME INTERESSEN ..... 1 GEGENSÄTZE, UNTERSCHIEDLICHE INTERESSEN ..... 2 UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE .... 3
----	--	---

3.	INTERVIEWER überreicht <b>grünes</b> Bildblatt 1 !	
T	"Es gibt ja immer mal wieder die Forderung, dass sich einige EU-Mitgliedsländer zu einem sogenannten 'Kerneuropa' zusammenschließen, dass diese Länder also in bestimmten Politikbereichen enger zusammenarbeiten als die übrigen EU-Staaten. Darüber unterhalten sich hier zwei. Welcher von beiden sagt eher das, was auch Sie denken, der Obere oder der Untere?"	DER OBERE ..... 1 DER UNTERE ..... 2 UNENTSCHEIDEN ..... 3

**In der repräsentativen Halbgruppe A:**

4.	INTERVIEWER überreicht <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">grünes</span> Kartenspiel !	
t	"Was kann man über die EU sagen? Hier auf den Karten ist Verschiedenes aufgeschrieben. Was davon trifft Ihrer Meinung nach auf die EU zu? Legen Sie einfach die entsprechenden Karten heraus." (Alles Genannte einkreisen!)	
	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 /	
		KEINE ANGABE ..... 9

**In der repräsentativen Halbgruppe B:**

4.	INTERVIEWER überreicht <b>rosa</b> Liste 2 !	
T	"Hier auf der Liste stehen einige Aussagen zum sogenannten Brexit, also dem britischen Austritt aus der EU. Was davon würden auch Sie sagen?" (Alles Genannte einkreisen!)	
	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 /	
		NICHTS DAVON ..... 0 KEINE ANGABE ..... 9

**In der repräsentativen Halbgruppe A:**

<u>5.</u>	"Was schätzen Sie:	MEHR MITGLIEDSLÄNDER .....	1
T	Wird die EU in 10 Jahren mehr Mitgliedsländer haben als heute, oder weniger, oder wird sich an der Zahl der Mitgliedsländer nichts ändern?"	WENIGER MITGLIEDSLÄNDER .....	2
		NICHTS ÄNDERN .....	3
		SCHWER ZU SAGEN, KEINE ANGABE	4

**In der repräsentativen Halbgruppe B:**

<u>5.</u>	"Was denken Sie:	ZUM VORBILD NEHMEN.....	1
T	Führt die Entscheidung Großbritanniens dazu, dass sich andere EU-Mitgliedsländer das zum Vorbild nehmen und nun ebenfalls anstreben, die EU zu verlassen, oder denken Sie, das wird nicht passieren?"	WIRD NICHT PASSIEREN.....	2
		UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE ....	3

6.	"Der neue amerikanische Präsident Trump hat sich ja wiederholt kritisch zur EU geäußert. Wie sollten sich die EU-Mitgliedsstaaten jetzt Ihrer Meinung nach verhalten? Sollten sie zusammenrücken und noch enger zusammenarbeiten als bisher, oder halten Sie das nicht für notwendig?"	NOCH ENGER ZUSAMMENARBEITEN	1
		NICHT NOTWENDIG .....	2
		UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE ....	3

**In der repräsentativen Halbgruppe A:**

<u>7.</u>	"Einmal ganz allgemein gefragt:	MEHR VORTEILE .....	1
T	Hat Deutschland durch seine Mitgliedschaft in der Europäischen Union eigentlich mehr Vorteile oder mehr Nachteile, oder würden Sie sagen, die Vor- und Nachteile gleichen sich aus?"	MEHR NACHTEILE .....	2
		GLEICHEN SICH AUS .....	3
		WEISS NICHT .....	4

**In der repräsentativen Halbgruppe B:**

<u>7.</u>	"Einmal ganz allgemein gefragt:	MITGLIED BLEIBEN .....	1
T	Was wäre Ihrer Meinung nach für die Zukunft, für die weitere Entwicklung Deutschlands besser: Wenn Deutschland Mitglied der Europäischen Union bleibt, oder wenn Deutschland die Europäische Union verlässt?"	EU VERLASSEN .....	2
		UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE ....	3

8.	"Wie zufrieden sind Sie alles in allem damit, wie die Bundesregierung die Interessen Deutschlands in der Europäischen Union vertritt? Sind Sie damit ..."	"sehr zufrieden" .....	1
T		"zufrieden" .....	2
		"weniger zufrieden" .....	3
		"gar nicht zufrieden" .....	4
		UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE ....	5

9.	"Zum Euro:	"großes Vertrauen" .....	1
T	Wie viel Vertrauen haben Sie zu der gemeinsamen europäischen Währung? Haben Sie ..."	"weniger Vertrauen" .....	2
		"kaum, gar kein Vertrauen" .....	3
		UNENTSCHEIDEN .....	4

10.	"Glauben Sie, dass wir den schlimmsten Teil der Krise der Euro-Zone bereits hinter uns haben, oder glauben Sie, dass das Schlimmste noch kommt?"	BEREITS HINTER UNS .....	1
T		DAS SCHLIMMSTE KOMMT NOCH .....	2
		UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE ....	3

**In der repräsentativen Halbgruppe A:**

11. T	"Von welchem Land geht Ihrer Meinung nach derzeit das größte Risiko für die Euro-Zone aus: von Griechenland, Spanien, Italien, Frankreich, oder von wem sonst?"	GRIECHENLAND.....	1
		SPANIEN .....	2
		ITALIEN .....	3
		FRANKREICH .....	4
		ANDERES LAND, und zwar:.....	8
		UNENTSCHIEDEN .....	9

**In der repräsentativen Halbgruppe B:**

11. T	"Wie ist Ihr Eindruck, welches Land bzw. welche Länder innerhalb der EU befinden sich derzeit in erheblichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten: Griechenland, Spanien, Italien, Frankreich, oder welche sonst?" (Mehreres kann angegeben werden!)	GRIECHENLAND.....	1
		SPANIEN .....	2
		ITALIEN .....	3
		FRANKREICH .....	4
		ANDERES LAND, und zwar:.....	8
		UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE ....	9

12. T	"Haben Sie den Eindruck, dass sich die Situation in Griechenland verbessert, dass Griechenland Fortschritte macht bei der Bekämpfung der Krise, oder haben Sie eher den Eindruck, dass sich die Situation verschlechtert, oder weder noch?"	VERBESSERT .....	1
		VERSCHLECHTERT.....	2
		WEDER NOCH .....	3
		UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE ....	4

13. T	"Innerhalb der EU gilt die sogenannte Arbeitnehmerfreizügigkeit. Damit ist gemeint, dass man als Arbeitnehmer in einem anderen Mitgliedsland der EU ohne Einschränkungen arbeiten darf. Finden Sie es gut, dass es innerhalb der EU diese Regelung gibt, oder finden Sie das nicht gut?"	FINDE ICH GUT.....	5
		FINDE ICH NICHT GUT.....	6
		UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE ....	7

**An späterer Stelle im Interview:****In der repräsentativen Halbgruppe A:**

14.	"Etwas anderes: Vor 60 Jahren wurde durch die Unterzeichnung der so genannten Römischen Verträge die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, die EWG, gegründet, der Vorläufer der Europäischen Union. Wenn Sie einmal auf die Entwicklung Europas in diesen 60 Jahren zurückschauen: Würden Sie sagen, es handelt sich dabei alles in allem um eine Erfolgsgeschichte, oder würden Sie das nicht sagen?"	ERFOLGSGESCHICHTE.....	1
		WÜRDEN SIE DAS NICHT SAGEN .....	2
		UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE ....	3

**In der repräsentativen Halbgruppe B:**

14.	"Etwas anderes: Vor 60 Jahren wurden die so genannten Römischen Verträge unterzeichnet: Wissen Sie zufällig, was die Römischen Verträge sind, oder wissen Sie das nicht?"	JA, WEISS DAS .....	1
		NEIN, WEISS DAS NICHT.....	2
		KEINE ANGABE .....	3



**In der repräsentativen Halbgruppe A:**

<b>15. a)</b> "Was würden Sie sagen: Wie wichtig war die Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, um nach dem Zweiten Weltkrieg Frieden in Europa zu sichern? Würden Sie sagen..."	"sehr wichtig"..... 1 "wichtig" ..... 2 "weniger wichtig" ..... 3 "gar nicht wichtig" ..... 4 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 5
---	--

---

**In der repräsentativen Halbgruppe B:**

<b>15. a)</b> "Mit der Unterzeichnung der so genannten Römischen Verträge wurde die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, die EWG, gegründet, der Vorläufer der Europäischen Union. Was würden Sie sagen: Wie wichtig war die Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, um nach dem Zweiten Weltkrieg Frieden in Europa zu sichern? Würden Sie sagen..."	"sehr wichtig"..... 1 "wichtig" ..... 2 "weniger wichtig" ..... 3 "gar nicht wichtig" ..... 4 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 5
---	--

---

<b>b)</b> "Und wie wichtig war die Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft für die wirtschaftliche Entwicklung Europas? Würden Sie sagen..."	"sehr wichtig"..... 1 "wichtig" ..... 2 "weniger wichtig" ..... 3 "gar nicht wichtig" ..... 4 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 5
--	--

---

**In der repräsentativen Halbgruppe A:**

<b>16.</b> "Wenn in den Medien über Europa berichtet wird, haben Sie da den Eindruck, dass die Berichterstattung zu negativ ist, dass zu viel über Krisen berichtet wird, oder haben Sie nicht diesen Eindruck?"	ZU NEGATIV ..... 1 NICHT DIESEN EINDRUCK ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 3
--	---

---

**In der repräsentativen Halbgruppe B:**

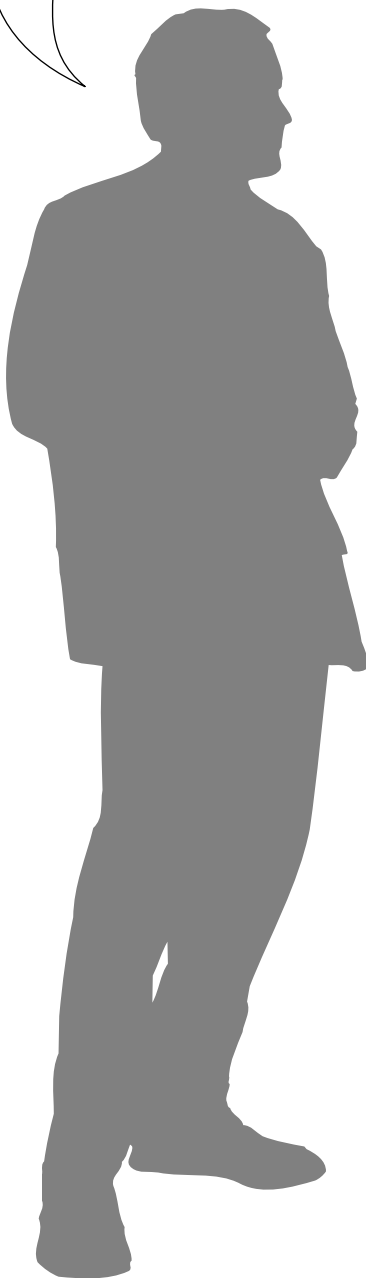
<b>16.</b> "Wenn in den Medien über die EU berichtet wird, haben Sie da den Eindruck, dass die Berichterstattung zu negativ ist, dass zu viel über Krisen berichtet wird, oder haben Sie nicht diesen Eindruck?"	ZU NEGATIV ..... 1 NICHT DIESEN EINDRUCK ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 3
--	---

---

BILDBLATT 1

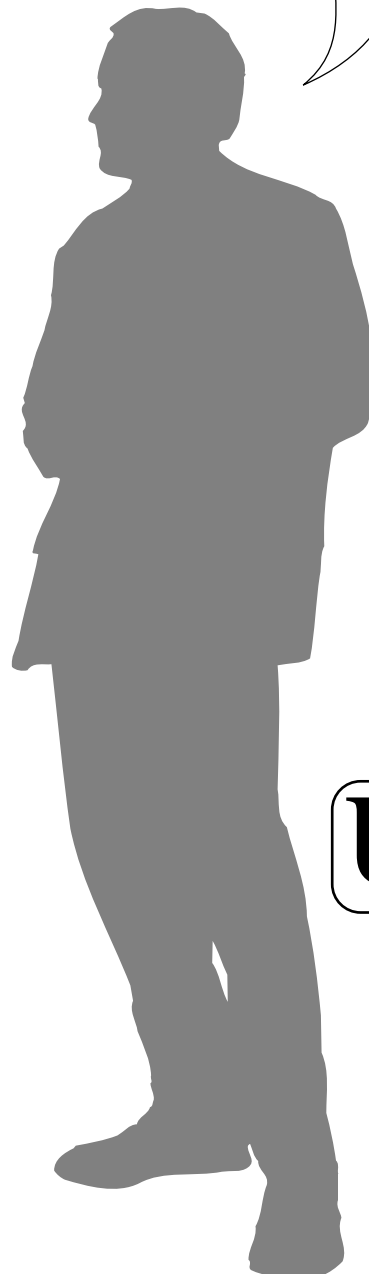
"Ich bin für ein Kerneuropa. Die Europäische Union hat mittlerweile so viele Mitglieder, dass eine gemeinsame europäische Politik kaum mehr möglich ist. Damit Europa handlungsfähig bleibt, sollten sich einzelne Staaten zu einem Kerneuropa zusammenschließen, um in einigen Politikbereichen enger zusammenzuarbeiten als die übrigen EU-Staaten."

**O**



"Das sehe ich anders. Ein geeinigtes Europa kann nur funktionieren, wenn alle Mitgliedsstaaten versuchen, sich auf eine gemeinsame Politik zu einigen. Ein Kerneuropa würde nur zur Bildung einer Zwei-Klassen-Gesellschaft innerhalb der EU führen."

**U**



**LISTE 2 entfällt !**

L I S T E 2

- (1) Seit dem Brexit mache ich mir Sorgen um die EU
- (2) Der Brexit zeigt, dass es keine Garantie für den Bestand der EU gibt
- (3) Der Brexit schadet der Stabilität der EU
- (4) Für die Zukunft der EU macht es keinen großen Unterschied, ob Großbritannien Mitglied ist oder nicht
- (5) Der Austritt Großbritanniens ist der Anfang vom Ende der Europäischen Union
- (6) Der politische Einfluss der EU in der Welt wird durch den Austritt Großbritanniens kleiner
- (7) Die anderen Mitgliedsländer sollten nun gegenüber ihren Bürgern verstärkt die Vorteile der EU betonen
- (8) Wenn die britischen Politiker die EU nicht permanent schlecht geredet hätten, wäre es nicht zum Brexit gekommen

**Die folgenden Bogen wurden in einzelne Karten geschnitten,  
auf denen jeweils nur eine der Angaben zu lesen war.  
Die Interviewer überreichten den Befragten die Karten in  
zufälliger Reihenfolge.**

1

Viele EU-Mitgliedsländer verfolgen wieder stärker nationale Interessen als noch vor einigen Jahren

1

2

Die EU ist zu nachlässig gegenüber Mitgliedsländern, die gegen EU-Regeln verstoßen

2

3

Die Politik der EU hat keine klare Linie, macht zu viele Kompromisse

3

4

Die offenen Grenzen innerhalb der EU sorgen für mehr Kriminalität

4

5

Dadurch, dass EU-Bürger in anderen EU-Ländern ohne Einschränkungen arbeiten dürfen, steigt das Risiko, dass die Sozialsysteme der reichen Mitgliedsländer ausgenutzt werden

5

6

Die EU schafft Wohlstand in Europa

6

7

Die EU ist ein Garant für Frieden

7

8

Die EU ist ein erfolgreicher Wirtschaftsraum

8

6

**Die EU steht für Weltoffenheit und Toleranz**

9.

01

**Die EU trägt zu einer hohen Lebensqualität in Europa bei**

10

11

**Als Gemeinschaft lassen sich die Interessen Europas in der Welt besser durchsetzen, als es jedes einzelne Land für sich könnte**

11